

WETTER

Heute.

Nebel und einige Restwolken. Nach Norden hin viel mehr Sonne.

SEITE 33



GRAZ, DIENSTAG, 24. NOVEMBER 2015

www.kleinezeitung.at

KLEINE ZEITUNG

SPORT

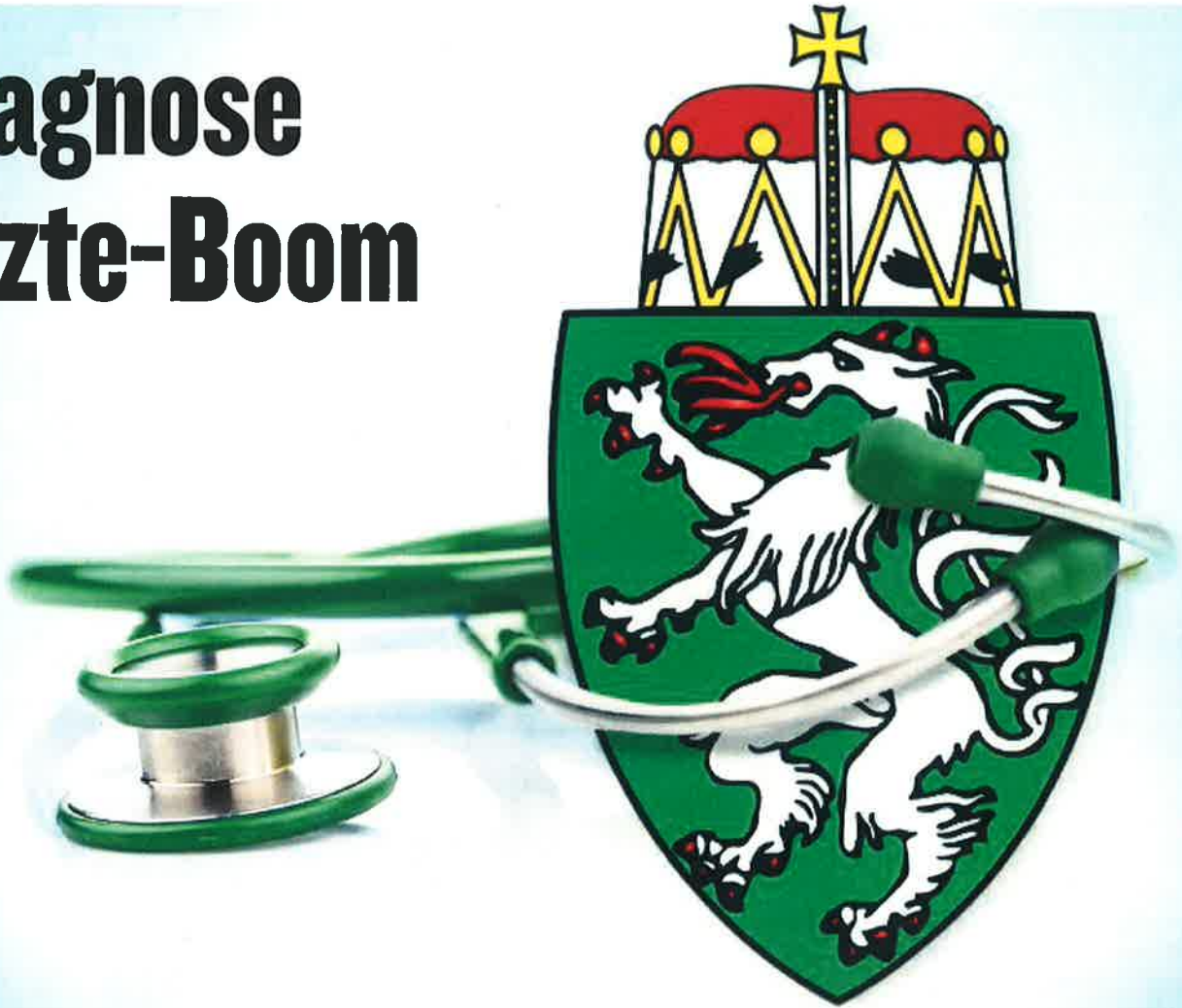
Logische Siegerin

Für Mikaela Shiffrin ist der Gesamtweltcup nicht das große Ziel – und doch wäre sie die logische Siegerin. Aus vielerlei Gründen. SEITEN 50/51

GEPA



Diagnose Ärzte-Boom



Wachstum. Ärztedichte in der Steiermark so hoch wie nie: 2713 Ärzte mit 3184 Ordinationen.

Weiblich. Der Frauenanteil unter niedergelassenen Ärzten stieg beträchtlich auf mehr als ein Drittel.

Wasserkopf. Graz hat bald so viele Fachärzte wie alle restlichen Bezirke zusammengezählt.

SEITEN 16/17

FOTOLIA

THEMA

Hausarrest bei Heimkehr.

Verfassungsrechtler haben Bedenken gegenüber Idee Mikl-Leitners, Jihadisten unter Hausarrest zu setzen.

SEITEN 2/3

INTERNATIONAL

Kleidung im Müll.

Bekleidung wird immer mehr zur Wegwerfware. Studie mit alarmierenden Zahlen veröffentlicht.

SEITEN 12/13

STEIERMARK

In Schule vergewaltigt.

15-Jährige soll in Grazer Schule vergewaltigt worden sein. Polizei ermittelt gegen sechs Burschen.

SEITEN 18/19

SPORT

Schnelles Comeback.

Nur 194 Tage nach seinem Kreuzbandriss spielte Marko Stankovic in Salzburg wieder für Sturm Graz.

SEITEN 54/55

EINE STUNDE TÄGLICH ZU SEHEN



Pandas zu züchten, ist äußerst schwierig. Umso stolzer ist der Zoo von Kuala Lumpur auf seinen neuen Star. Das drei Monate alte Pandamädchen wurde auf natürlichem Wege gezeugt, ein sehr selten erfolgreiches Unterfangen bei Pandas, da die Weibchen nur einmal in einem Jahr für kaum zwei Tage fruchtbar sind.

APA

Schießerei auf Spielplatz: 16 Verletzte

Zwei Gruppen gingen während eines Fests in New Orleans aufeinander los.

Bei einer Schießerei auf einem Spielplatz in New Orleans im US-Bundesstaat Louisiana sind 16 Menschen verletzt worden. Im Bunny-Friend-Park der Stadt kam es am Sonntag zu einem Handgemenge, als Hunderte Menschen ein Musikvideo drehen wollten, wie Polizeichef Michael Harrison und Bürgermeister Mitch Landrieu mitteilten.

Kurz bevor die Polizei die Versammlung auflöste, gaben demnach zwei oder mehrere Täter

Schüsse auf die Menge ab. Die Opfer hätten Schusswunden oder andere Verletzungen davongetragen. Der Zeitung „New Orleans Times Picayune“ zufolge waren alle Verletzten Montagfrüh (Ortszeit) in stabilem Zustand. Zehn Opfer seien mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht worden, sechs weitere Opfer hätten sich alleine in ärztliche Behandlung begeben. Stadtschef Landrieu äußerte sich erschüttert über die Gewalttat in der Stadt am Mississippi. „Es ist

einfach wahnsinnig, so viele Menschenleben aufs Spiel zu setzen.“

Hintergründe unklar

Die Polizei fahndete am Montag weiter nach den Schützen, die Hintergründe der Tat waren zunächst unklar. Zeugen beobachteten laut „Times Picayune“, wie ein Verdächtiger mit einem silberfarbenen Maschinengewehr aus dem Bunny-Friend-Park flüchtete. Zum Zeitpunkt der Schießerei hätten sich rund 300

Party in New Orleans geriet außer Kontrolle: 16 Verletzte

AP



Menschen in dem Park aufgehalten, um dort nach einer Blaskapellenparade zu feiern. Die Parade war den Angaben zufolge von den Behörden genehmigt, die anschließende Party und die Aufnahme eines Musikvideos dagegen nicht, hieß es.

Berstender Mond könnte Mars Ring beschenken

BERKELEY. Ein zerbrechender Mond kann dem Planeten Mars in einigen Millionen Jahren einen eigenen Ring einbringen. Das legt eine Analyse nahe, die von der Universität von Kalifornien im Fachblatt „Nature“ präsentiert wurde. Demnach wird Phobos, einer der beiden Marsmonde, dem Roten Planeten in

20 bis 40 Millionen Jahren so nahe kommen, dass der Trabant zerrissen wird, da die Schwerkraft des Mars unterschiedlich auf den Mond wirkt. Die Trümmer werden sich voraussichtlich zu einem Ring sammeln, der laut den Astroforschern etwa eine Million bis hundert Millionen Jahre lang existieren könnte.

Schwedischer König will Badewannen verbieten

STOCKHOLM. König Carl XVI. Gustaf würde der Umwelt zuliebe am liebsten alle Badewannen verbieten lassen – und hat so für Spott bei seinen Landsleuten gesorgt. „Verbietet dem König, zu reisen!“, kommentierte ein Nutzer bei Twitter ein Interview, das der 69-Jährige einer Zeitung gegeben hatte. Darin hatte er zum

Umweltschutz durch Duschen aufgerufen. Kurz vor dem Interview musste der König ein Bad an einem Ort nehmen, an dem es keine Dusche, sondern nur eine Badewanne gegeben hatte. „Das hat so viel Wasser und Energie verbraucht. Es ist mir so klar geworden, dass es nicht klug ist, dass ich das hier machen muss.“

STEIERMARK

DIENSTAG, 24. NOVEMBER 2015, SEITE 15

STEIRER DES TAGES

Er fördert den Nachwuchs

Kurt Mörth gewann mit seinem Jugendorchester den Bundeswettbewerb in Linz.

ALEXANDRA KOFLER

Die Aufregung war spürbar beim Bundeswettbewerb für Jugendorchester in Linz. Mehr als 30 Gruppen spielten um die Siegerplätze, darunter das 60-köpfige Orchester der Musikschule Wies. Im Frühjahr hatten sich die Musiker aus Deutschlandsberg und Leibnitz als Landesieger qualifiziert – und nun erspielten die Talente zwischen 10 und 19 Jahren auch beim Bundeswettbewerb Platz eins.

Für ihren musikalischen Leiter Kurt Mörth eine Sensation. Seit Jahren engagiert sich der 50-jährige Berufsmusiker – er ist Soloklarinetist des Grazer Philharmonischen Orchesters – in der Jugendarbeit. Er gründete ein Volks- und Hauptschulorchester, ein Jugendorchester und lehrt an der Musikschule Wies. Zur Musik kam der Weststeirer durch seinen Vater.

Der Nachwuchs liegt dem zweifachen Vater am Herzen: „Ich bin begeistert vom Potenzial der Jugendlichen. Es ist toll zu sehen, was möglich ist, wenn junge Menschen gefördert und gefordert werden.“ Eine Musikgemeinschaft erfüllt für Mörth eine wichtige gesellschaftliche Funktion: „Sie verbindet, motiviert und gibt Jugendlichen einen Platz in der Gemeinschaft.“ Sein Ansporn: „Nach einem Auftritt werde ich gefragt, wo wir als Nächste spielen. Jeder ist begeistert und stolz. Das zeigt mir, diese Arbeit kann nicht verkehrt sein!“

Kurt Mörth, Musiker und Motivator für junge Talente. Nun gewann er mit dem Orchester aus Wies einen Bewerb in Linz

HANNES MÖRTH

ANZEIGE

The Christmas Gospel

Die besten Stimmen der Südstaaten aus den USA. Schwarze Musik und packende Gospel-Messen wie sie sonst nur in den USA gefeiert werden. Das Feeling von Harlem, St. Louis und Jersey – wird Sie in seinen Bann ziehen.

Do., 17. Dez. 2015, Beginn 19:00 Uhr
Kirehe Herz-Jesu, Sparbichlberggasse 58, 8010 Graz
Kartenpreis: € 4,- | Kartenhotline: 0316 830255



AUFWECKER

THOMAS ROSSACHER

Mangel erfunden?

Die bangen Wochen zwischen Anruf und Arzttermin. Die saftige Rechnung vom Wahlarzt. Oder die heillos überfüllte Praxis. Etliche Steirer kennen solche Situationen und Erzählungen, die dann unter „Ärztmangel“ resümiert werden.

Doch die Diagnose der Landesstatistik, wo man die Daten von Ärztekammer & Co. ausgewertet hat, liefert nun ein erstaunliches Ergebnis: Demnach gibt es in der Steiermark so viele Ärzte und Ordinationen wie noch nie. Am Beispiel Chirurgen: seit den späten 1980ern fast verdoppelt. Oder die Orthopäden: seit 2007 um mehr als die Hälfte zugenommen. Und auch die Praktiker: Es ordinieren mehr denn je. Ist der „Ärztmangel“ also bloß Erfindung der Standsvertretung? Oder die Fehldiagnose einer Gesellschaft, die alles prompt und am besten gratis möchte?

Nein, denn eine Praxis mehr sagt ja nichts über deren Öffnungszeiten aus; jeder Facharzt mehr in Graz ist für Patienten in Murau Nebenache. Wir Steirer sind „nur“ viel besser versorgt als gedacht.

Sie erreichen den Autor unter thomas.rossacher@kleinezeitung.at

STEIRISCH G'REDT

rindhebig

Bedeutung: wenn sich die Rinde beim Backen vom Teig hebt.

Von Rainer Ulz,

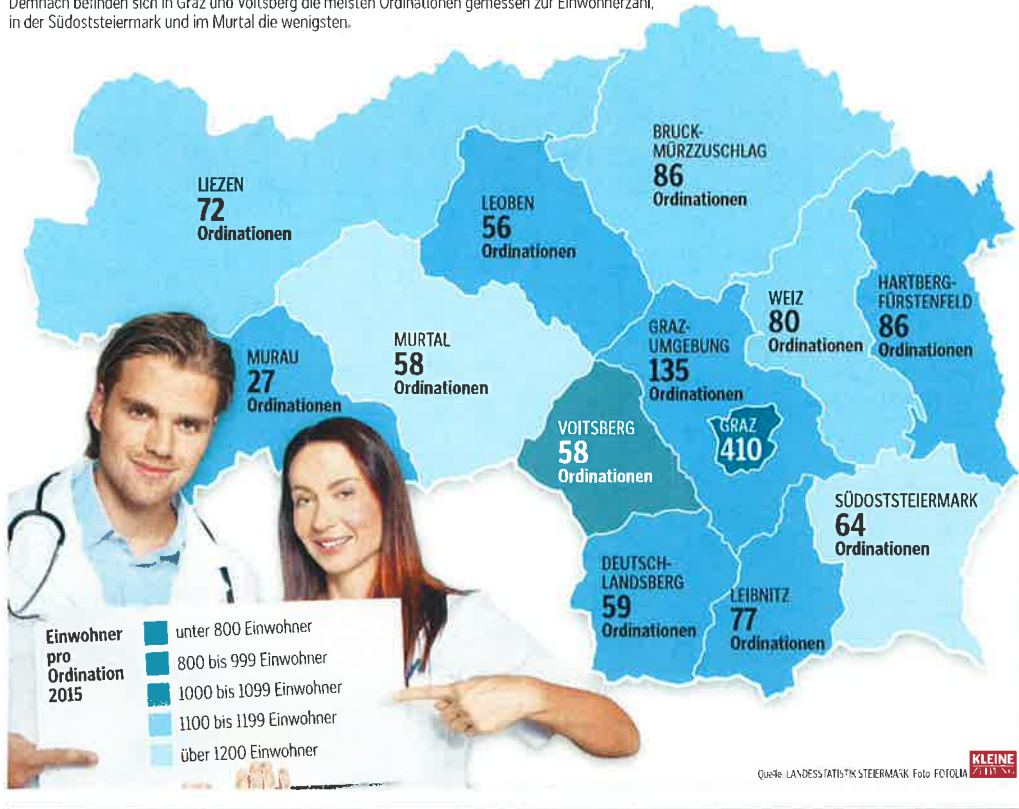
Ottendorf a. d. R.

Mehr Mundart im neuen Buch „Troutl“.



STEIRISCHE ÄRZTEDICHTE – DIE ORDINATIONEN DER ALLGEMEINMEDIZINER IN DEN BEZIRKEN

Die neue Statistik zu den niedergelassenen Ärzten schlüsselt auch die Verteilung der Praxen von steirischen „Praktikern“ auf. Demnach befinden sich in Graz und Voitsberg die meisten Ordinationen gemessen zur Einwohnerzahl, in der Südoststeiermark und im Murtal die wenigsten.



STEIERMARK INTERN

Telefondienste statt der Ärzte?

Der viel zitierte Ärztemangel erfordert eine differenzierte Betrachtungsweise (siehe auch oben). Beispiel: Das neue Arbeitszeitgesetz für Spitalärzte bedingt, dass es zu wenige Ärzte in den Häusern gibt. Im internationalen Vergleich haben wir viele Ärzte in den Spitälern – aber kaum woanders sind sie derart mit Bürokratie-Aufgaben „zugemüllt“.

Auch bei den niedergelassenen Ärzten gibt es komplexe Hintergründe, warum das Werkel nicht so läuft, wie es laufen sollte: finanzielle Abschläge ab

ner bestimmten Patientenzahl, Landflucht der Patienten, die Abrechnungsmodelle etc. Die Ärzteschaft ist deshalb beim Thema Veränderung hochsensibilisiert – vor allem, wenn Vorschläge auftauchen, wie man das System aushebeln kann. Wie beim Vorstoß der Abteilung Gesundheitsökonomie (Gesundheit Österreich): die Selbsthilfe über Selbst-/Laienversorgung der Bevölkerung via internet- oder telefonbasierte Informationsdienste. Dabei hat die Abteilung anscheinend eine Vorreiterrolle für die EU über-

nommen, solche Info-Dienste untersucht – und „einen positiven gesellschaftlichen Nutzen“ erkannt. Ärztekammerpräsident **Herwig Lindner** ist empört: „Noch nie wurde so unverhüllt zugegeben, dass es nur darum geht, auf Kosten der Patienten zu sparen – ansonsten werden ja immer Qualitätsargumente vorge-schoben, nach dem Motto: ‚Machen wir Gesundheitsversorgung billiger und schlechter, damit sie für die Menschen besser wird.‘ Es ist bezeichnend, dass



Empört: Kammerpräsident Lindner

o. wofol

ein europäisches Papier von österreichischen Gesundheitsökonomem verfasst wurde, die bei einem staatlichen Institut für das Gesundheitswesen beschäftigt sind, dessen Eigentümer die Republik Österreich ist. Daran soll man sich erinnern, wenn später behauptet wird, dass Österreich die Selbstbehandlung nur einführt, um einen EU-Auftrag zu erfüllen.“ Und „inhaltlich ist es sowieso eine gesundheitsökonomische Milchmädchenrechnung!“ **DIDI HUBMANN**

So viele Steirer-Ärzte wie noch nie

THOMAS ROSSACHER

Von Ärztekammer über Patientenschaft bis zur Politik lautet deren meistgestellte Diagnose: Ärztemangel, Tendenz steigend. Überraschend fällt daher das Ergebnis der jüngsten Ärztedichtemessung der Statistik Steiermark aus: „Wir haben so viele Ärzte wie noch nie“, fasst Martin Mayer zusammen. „Rapidestiegen“ sei ebenso der Frauenanteil unter den niedergelassenen Ärzten. Das Angebot an Wahlärzten hat sich vergrößert, das der Kassenärzte konnte aber nicht Schritt halten. Details:

Pro Kopf. Mit 2713 niedergelassenen Ärzten (darunter 550 Zahnärzte) und 3184 Ordinationen erreichte die Steiermark 2015 einen neuen Höchstwert. Die Pro-Kopf-Quote reduzierte sich auf 384 Steirer je Arztpraxis. In Graz ist die Dichte am größten, etwa vier von zehn Ordinationen befinden sich dort. Jede zehnte ist in Graz-Umgebung, bloß 1,8 Prozent aller sind in Murau. Wobei einige Mediziner zwei Standorte, mitunter in unterschiedlichen Bezirken, betreiben. „Bei bezirksübergreifender Zählung nahm die Gesamtzahl der niedergelassenen Mediziner seit 2011 um 13,1 Prozent zu“, fasst die Landesstatistik zusammen. Der Frauanteil stieg auf 35 Prozent.

Land der Ärzte: Seit 1955 gezählt, gab es nicht derart viele Ärzte und Ordinationen wie heute. Der Anteil der Medizinerinnen steigt deutlich.

Praktisch. Die Allgemeinmediziner als erste Adresse der Steirer sind mit 1268 Ordinationen prominent vertreten – es gibt um 246 mehr als im Jahr 2011. Die Zahl der Kassenverträge ist freilich nicht so stark gestiegen, sie liegt bei 58 Prozent. Die Bezirke betrachtet, ist Graz bestens vertreten: Ein Drittel der „Praktiker“ ordiniert dort – für nicht einmal ein Viertel der steirischen Bevölkerung. Nur Voitsberg kann da mit Graz mithalten, alle anderen Bezirke liegen unter dem Steiermark-Schnitt von 963 Einwohnern je Ordination. **Vom Fach.** Von Frauenärzten über Chirurgen bis Internisten, – das Angebot an Facharztordinationen wuchs auf 1339 Praxen. Und

mehr als die Hälfte verfügt über zumindest einen Kassenvertrag. Auch Fachärztinnen sind auf der Überholspur: 309 an der Zahl, das bedeutet eine Zunahme um 27 Prozent innerhalb von vier Jahren.

Bei Kasse. In knapp 57 Prozent aller steirischen Ordinationen sind Kassenpatienten goldrichtig. Die meisten Kassenstellen, 1661, bietet die Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Graz. Dahinter liegt die Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft (4480). Bei der GKK Steiermark zählte man 1338 Stellen. Davon verteilen sich die meisten auf Allgemeinmediziner, Zahnärzte und auf Internisten. **Gealtert.** Auffallend ist noch das Alter der Ärzteschaft. Mit im Schnitt 52 Jahren ist man älter als die Notare, als die Zahnärzte und die Apotheker (knapp 51). Von einer lückenlosen Versorgung können die Statistiker freilich nicht sprechen. „Kleinregional ist die Dichte sicher sehr unterschiedlich“, versteht Mayer, wenn bis heute von Defiziten in der Versorgung die Rede ist.

3184

Ordinationen zählte die Landesstatistik in der Steiermark. Das macht umgerechnet 384 Einwohner pro Ordination. Im Jahr 2011 lag dieser Wert bei „nur“ 413 Einwohnern je „Ordi“. Die größte Gruppe ist jene der Fachärzte.

1087

niedergelassene Ärztinnen bedeuten einen neuen Rekord in der Steiermark. Zum Vergleich: 1988 waren es bloß 235. Dermatologie und Kinderheilkunde haben den höchsten Frauenanteil bei Fachärzten. Die meisten Allgemeinmedizinerinnen sind in Graz, Graz-Umgebung und in Weiz.



„In absoluten Zahlen gibt es bei uns signifikant mehr Ärzte. Kleinregional wird es freilich Defizite geben.“

Martin Mayer, Leiter der Landesstatistik Steiermark

LPD

Jetzt bei über 100 Reiseveranstaltern buchen und Geld zurückbekommen!*

5% CASHBACK!*

cashbackonline.at

Cashback Online: Eine Kooperation von Bank Austria und benefitWorld

*Gültig auf den Bestpreis vor Pauschal- und Last-minute-Reisen bei über 100 Reiseanbietern von benefitTravel

Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der **Bank Austria** Member of **UniCredit**